

Auch Fischwirte brauchen eine Motorsäge!

Jeder Fischereibetrieb pflegt seine Gewässer – das ist Fakt! Und somit ist über kurz oder lang auch der Einsatz einer Motorsäge unerlässlich, sei es um Pflugeschnitte an Ufergehölzen durchzuführen oder Gefahren für Passanten auszuschließen – man denke an dürre Äste alter Bäume.

Allerdings will der richtige Umgang mit dem „Fichtenmoped“ gelernt sein und die Gefahren dürfen niemals unterschätzt werden. Aus diesem Grund absolvierten am 31.5. und 1.6.2019 acht Freiwillige aus der Berufsschulklasse LFW10 (Fischwirte) einen Motorsägenkurs. Dieser erstreckte sich über zwei Tage und bestand aus einem theoretischen und einem praktischen Teil.

Unser Kursleiter, Martin Laußer, Forstwirt und staatlich geprüfter Forsttechniker, klärte uns am Freitag über die Anforderungen beim Arbeiten mit der Kettensäge auf, wie z.B. die persönliche Eignung, die Schutzausrüstung, Sicherheitsunterweisung sowie den Aufbau und sicheren Umgang mit der Kettensäge und die für uns relevanten Schnitttechniken auf.

Am nächsten Tag ging es dann in der Früh um halb acht los. Wir trafen uns draußen im Wald, wiederholten zunächst die wichtigsten Punkte des Vortags, danach fällte er einen Baum, an dem wir der Reihe nach das Entasten üben konnten. Anschließend schnitten wir einen bereits gefällten Baum mit ca. 20 cm Brusthöhendurchmesser (BHD) in Stücke, wobei uns Zug- und Druckseite praktisch gezeigt wurden und wir verschiedene Schnitttechniken, wie den Entlastungsschnitt und den Stechschnitt, anwenden konnten.

Danach ging es für uns an die größeren Kaliber. Unter der Aufsicht des Kursleiters bekam jeder einen Baum zugewiesen, welchen wir mit dem Fällheberschnitt selber fällen sollten. Dazu beurteilten wir zuerst den Baum von außen, überlegten uns, in welche Richtung der Baum am besten zu fällen ist und schnitten im Anschluss daran den Fallkerb aus dem Baum. Das herausgeschnittene Stück – das „Scherz!“ - wurde daraufhin nochmal genau betrachtet, um Rückschlüsse z.B. auf die Gesundheit des Baumes zu ziehen. Danach setzten wir die Markierungen für die weiteren Schnitte und schnitten den Fällschnitt, wobei zu beachten war, dass wir nicht komplett den Baum durchschneiden, sondern ein Halteband stehen lassen. In diesen Schnitt setzten wir dann den Fällheber, durchtrennten das Halteband und brachten den Baum mit dem Fällheber zu Fall. Der gefällte Baum musste nun nur noch, wie zuvor gelernt, entastet und in handlichere Stücke a 5m zum besseren Abtransport geschnitten werden. Als jeder von uns mit seinem Baum fertig war, bekamen wir unser Zertifikat ausgeteilt und fuhren, erschöpft aber zufrieden, um ca. 15 Uhr ins Internat des Instituts für Fischerei zurück.

